

**LESEPROBE**

Ulrike Claudia Hofmann

**Aktenzeichen I KL-So 59/42**



**Die  
Ermittlungsakte  
Cäzilie Bauer**

**Dokumentation eines Verbrechens**



Teil I:

# Tod in Bachmehring

## Einwirkung Dritter ausgeschlossen

*Eindeutiger Selbstmord?*

**Montag, 2. Februar 1942: Erster Polizeibericht des Gendarmerie-Postens Wasserburg a. Inn an die Staatsanwaltschaft Traunstein über die Auffindung der Leiche von Leonhard Eder in Bachmehring**

„Betreff: Ableben des ledigen landwirtschaftl. Arbeiters Leonhard Eder, zuletzt wohnhaft und beschäftigt bei Rupert Stemmer, Realitätenbesitzer in Bachmehring, LKr. Wasserburg a/Inn, durch Öffnen der Puls- u. Halsschlagader.

Am 2.2.42 gegen 13,15 Uhr wurde der Gend. Posten Wasserburg darüber verständigt, daß sich im Anwesen des Kunstmühle u. Sägewerkbesitzers Rupert Stemmer, in Bachmehring der ledige landw. Arbeiter u. Fuhrmann Leonhard Eder seinem Leben durch Öffnen der beiden Pulsadern und der Halsschlagader in seinem Zimmer ein Ende bereitet hat. Die sofort aufgenommenen Erhebungen ergaben folgendes:

Die Schlafkammer des Eder befindet sich abseits des Wohngebäudes. Sie liegt über der Wagenremise und bildet eine Art mit einer Tür versehenen Bretterverschlag. Die Kammer selbst ist klein und mit einem Bett, einem großen Schrank und einem Tisch ausgestattet. Durch zwei Fenster wird der Raum genügend erhellt. Bei meinem Eintreffen konnte ich im Bett des Verlebten eine Menge Blut feststellen. Neben dem Bett auf dem Fußboden lag die Leiche. Das Gesicht war dem Boden zugewendet. Beide Füße waren ausgestreckt und beide Arme nicht an den Körper heran gezogen. Der Tote war nur mit ein paar Socken, Unterhose und Hemd bekleidet.

Letzteres war stark mit Blut durchtränkt. In Kopfhöhe fand sich eine große bereits gestockte Blutlache vor. Im Bett lag ein künstliches Gebiß u. ein größeres zusammenklappbares Taschenmesser. Unmittelbar hinter den beiden Handgelenken an der Innenseite

des Toten war je ein breiter sehr tief gehender Einschnitt wahrzunehmen. Weiter fand sich in der Kehlkopfgegend gegen die linke Halsseite ein 4-5cm langer, tiefer Schnitt. Drei weitere kleinere Stiche waren in unmittelbarer Nähe des Kehlkopfes sichtbar. Der Tod ist infolge Verblutung eingetreten.

Die ledige Hausgehilfin Cilli Bauer hat noch gesehen wie sich Eder den letzten Stich beigebracht hat. Sie erklärte folgende Einzelheiten:

Mit dem Taubstummen arbeite sie bereits seit 4 Jahren zusammen. Während dieser Zeit habe er öfters geäußert, daß er sich entweder aufhängen oder die Gurgel abschneiden werde. Derartige Äußerungen habe sie im Spaß angesehen, wie sie auch Eder als spaßhafte Gesten zum Ausdruck gebracht habe.

Am 1.2.1942 sei er ihr beim Wassertragen und beim Brennholz herbeischaffen behilflich gewesen. Nach dieser Tätigkeit habe er ein Zeichen gemacht, als wenn er in ein Gasthaus gehen wollte. An diesem Tag habe sie ihn nicht mehr gesehen.

Am 2.2.42 gegen 8,00 Uhr habe sie ihn zur „Suppe“ rufen wollen. Um ihn in der gewohnten Weise zu verständigen, habe sie zuerst einen Schneeball an das verdunkelte Fenster geworfen und mit einem Schaufelstiel gegen die Decke der Remise gestossen. Im Glauben, daß sie von Eder wahrgenommen worden sei, habe sie eine weitere Verständigung unterlassen. Nach kurzer Zeit habe sie die gleiche Tätigkeit wiederholt. Weil er um 8,30 Uhr noch nicht aufgewesen sei, sei sie zu ihm in die Kammer gegangen. Dort habe sie Licht gemacht und feststellen können, daß er sich scheinbar in einem tiefen Schlaf befinde. Sie habe angenommen, daß er tags zuvor wie dies schon öfter vorgekommen sei, zuviel getrunken habe. Hierüber habe sie auch ihrer Herrschaft berichtet.

Gegen 13,00 Uhr (bäuerliche Zeit 12,00 Uhr) hätte er zum Essen kommen sollen. Sie habe nun in seinem Zimmer nachgesehen. Dabei habe sie die Beobachtung gemacht, wie Eder mit einem Taschenmesser mehrmals gegen seinen Hals im Bette liegend, gestochen habe.

Beide Hände und auch das Bett seien stark mit Blut befleckt gewesen. Die Bettdecke sei in der Ecke beim Schrank gelegen. Eder sei nur mit dem Hemd und der Unterhose bekleidet gewesen. Er habe noch eine Bewegung mit dem Messer in der Herzgegend gemacht. Zu einer Ausführung sei er jedoch nicht mehr gekommen, weil sie ihm das Messer genommen habe. In diesem Augenblick sei er vom Bett herunter gefallen. Daraufhin sei sie davon gelaufen und habe im Hause Mitteilung gemacht. Die Tat habe Eder bei abgedunkelten Fenstern ausgeführt, weil sie beim Betreten der Kammer das Licht angeschaltet habe. Der bei Stemmer beschäftigte Obermüller Josef Zeitler erklärte, daß er nach der Mitteilung der Bauer in die Kammer des Eder gegangen sei. Irgendein Lebenszeichen habe er von ihm nicht mehr vernommen.

Nach den vorgeschilderten Umständen ist eine Einwirkung Dritter ausgeschlossen. Eder ist bereits seit nahezu 30 Jahren bei Stemmer beschäftigt. Er war sparsam, wenn er auch ab und zu etwas zuviel getrunken hatte. Seine früher geäußerten Selbstmordgesten wurden nicht ernst genommen. Neben allgemeinen Fleiß hatte er auch zuweilen andere besondere Eigenheiten. Des Lesens und Schreibens war er unkundig.

Die Staatsanwaltschaft Traunstein und das Amtsgericht Wasserburg wurden fernmündlich verständigt. Erstere hat die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

Personalien: Eder Vorname Leonhard, geb. 12. Juni 1882 in Holzen, Gde. Babensham, LKr. Wasserburg a/Inn. Eltern: hier unbekannt, lediger Fuhrmann, zuletzt wohnhaft und beschäftigt bei Rupert Stemmer, in Bachmehring, LKr. Wasserburg a/Inn.“

### *Zweifel kamen auf*

#### **Mittwoch, 4. Februar: Nachtragsbericht des Gendarmerie-Postens**

#### *Der Mühlenbauer Stemmer glaubte nicht an Selbstmord*

„Am 3. Februar 1942 wurde der hiesige Gend.-Posten von dem

Arbeitgeber des Leonhard Eder davon verständigt, daß es sich bei dem Ableben seines Arbeitnehmers um einen sonderbaren Vorgang handle bzw. gehandelt haben muss. Er (Stemmer) sei bereits von seinem Nachbarn (...) darauf aufmerksam gemacht worden, daß es hier beim Stummerl (unter diesem Namen wird Eder bezeichnet) nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Außerdem habe die Hausmagd - Bauer - nicht unmittelbar nach der Wahrnehmung der Selbstentleibung des Eder seine Angehörigen verständigt, sondern sei zuerst in die Waschküche gegangen u. habe sich dort abgewaschen u. sich dann in der Küche die Hände abgetrocknet. Erst jetzt habe sie die beim Essen sitzenden Angehörigen mit den Worten verständigt: „Der Stummerl hat sich die Gurgel abgeschnitten“.

### *Kritische Haltung von Rupert Stemmer zu Cäzilie Bauer*

„Auch habe sich die Bauer etwa 10 Minuten in seiner Kammer aufgehalten. Außerdem habe er erfahren, daß sie einmal 10 oder 12 neue Hemden von Eder zu einem Postpaket zusammengeschickt u. durch die Melkerin Anna Kandler zur Postbeförderung übergeben habe. Die Kandler habe aber (...) ihn hierüber Mitteilung gemacht. Weiter habe sich die Bauer einmal einen Laib Brot u. Geräuchertes ohne seinem Wissen u. jenes seiner Frau unbefugt angeeignet. Seine Frau habe ihr diese Lebensmittel im Postamt Wasserburg weggenommen. Sie - Bauer hätte diese Sachen nach Hause geschickt. Die Bauer habe nach seinen Beobachtungen mit dem „Stummerl“ eine Art „Liebeleie“ unterhalten. Es sei daher sehr leicht möglich, daß sie einen größeren Geldbetrag von Eder unter irgend einen Vorwand erhalten habe. Die Angaben der Bauer über den Selbstmordvorgang des Eder seien nicht ganz richtig gewesen, weil sie über den Gang in das Waschhaus nichts gesagt habe. Außerdem komme ihm heute (3.2.42) die Bauer ganz beeindruckt vor.“

Wenn Sie wissen wollen wie spannend es weitergeht können Sie das Buch **Aktenzeichen 1 KL-So 59/42 | Die Ermittlungsakte Cäzilie Bauer** jetzt im Buchhandel oder bei Amazon unter der ISBN Nr. 9783740744083 bestellen.